

Laibacher Zeitung.

Nr. 121.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 30. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Nichtamtlicher Theil.

Die Krönungsfeier in Moskau.

28. Mai.

Die Krönung des russischen Kaiserpaars ist gestern in Moskau programmäßig mit großem Gepränge und unter der lebhaftesten Theilnahme der Moskauer Bevölkerung sowie der anwesenden Vertreter des ganzen russischen Volkes ohne jeden störenden Zwischenfall vollzogen worden.

Vorgestern mittags um 1 Uhr wurden in feierlichem Aufzuge die Krönungsregalien aus der Druzenaja Palata, dem Zeughaufe, in den Andreas- oder Thronsaal des großen Kreml-Schlosses gebracht. Auf Kissen von Goldbrocat, mit Agramanten und Quasten in den Reichsfarben geschmückt, wurden von den dazu bestimmten Hofbeamten getragen: die Kette des Andreas-Ordens für Ihre Majestät die Kaiserin, das Reichsschwert, das Reichsbanner, das Reichsinsteig, der Purpurmantel Ihrer Majestät der Kaiserin, der Purpurmantel Sr. Majestät des Kaisers, der Reichsapfel, das Scepter, die kleine kaiserliche Krone, die große kaiserliche Krone.

Um 4 Uhr begann dann unter dem Geläute aller Glocken in allen Kirchen Moskaus ein feierlicher Gottesdienst, welchem am Abend die Vigilien folgten. Ihre Majestäten, welche vorgestern aus dem mehrere Werst von Moskau entlegenen Restutsky-Palaste in den Kreml zurückgekehrt waren, wohnten mit der kaiserlichen Familie diesem Gottesdienste in der Kirche des Erlösers bei, welche „zum goldenen Bitter“ heißt, bei welcher Gelegenheit auch das vor einer Krönung übliche Gebet verlesen ward.

Gestern am Krönungstage selbst erfolgte um 7 Uhr morgens ein Signal von 21 Kanonenschüssen, worauf das Geläute von der Uspenski- (Krönungs-) Kathedrale begann; die zu den verschiedenen Functionen bestimmten Personen versammelten sich auf den ihnen angewiesenen Plätzen um halb 8 Uhr morgens; um 8 Uhr erhielten die Personen beiderlei Geschlechtes der beiden ersten Classen und um halb 9 Uhr die ausländischen Botschafter und Gesandten auf die ihnen ertheilten Billaete hin Einlaß in die Kathedrale und nahmen die ihnen in derselben angewiesenen Plätze ein.

Prächtig gestaltete sich die Auffahrt der Prinzen und der Krönungsbotschafter. Die ersteren

bedienten sich der reichen, goldstrotzenden Hofequipagen und die letzteren ihrer Gala-Equipagen, welche die verschiedenen Staaten hieher gesendet hatten. Sehr geschmackvoll war der Wagen der österreichischen Botschaft, ebenso das reiche, elegante Geschirr, welches die prachtvollen Kofe trugen. Die russischen Damen trugen alle Nationaltracht und großen Schmuck. Das diplomatische Corps, die Damen und die Würden-träger, die nicht in den Zug gehörten, waren schon um 8 Uhr vorgefahren.

Auf dem ganzen Wege, welchen der Krönungszug bis zur Uspenski-Kathedrale und bis zu den anderen im Kreml gelegenen Kathedralen zu durchschreiten hatte, bildeten die Truppen Spalier. In der Uspenski-Kathedrale nahmen vier Chevaliergarde-Officiere ihre Posten ein: zwei ältere auf der fünften und zwei jüngere auf der siebenten Stufe des Thrones, alle den entblößten Pallast und den Helm in den Händen haltend. An den Thüren der Kathedrale auf der Nord- und Südseite standen innerhalb der Kirche je zwei Chevaliergarde-Unterofficiere ebenfalls mit gezogenem Pallast und den Helm in der Hand; außerhalb der Kirche je zwei Infanterie-Unterofficiere, das Gewehr im Arme und die Mütze auf dem Kopfe.

Mittlerweile wurde in der Kathedrale ein feierliches Gebet für Sr. Majestät den Kaiser abgehalten und nach Verlesung der durch den Ritus vorgeschriebenen Horen erwartete die Geistlichkeit im Ornat die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers. Seine kaiserliche Hoheit erschien auf geschwungener Benachrichtigung durch den Groß-Ceremonienmeister, von der Geistlichkeit mit Kreuz und Weihwasser empfangen, in Begleitung der Mitglieder der kaiserlichen Familie (mit Ausnahme der am Zuge Sr. Majestät des Kaisers Theilnehmenden), der ausländischen Fürstlichkeiten, der Staatsdamen, Kammerfräulein und Hoffräulein. Vorn schritten zwei Ceremonienmeister mit dem Stabe, Kammerjunker, Kammerherren, Hofchargen zweiten Ranges, die ausländischen Hofcavaliers und die Hofchargen ersten Ranges. Der Zug bewegte sich in der vom Ceremoniel vorgeschriebenen Ordnung: der Thronfolger mit der Schwester des Kaisers, der Herzogin von Edinburgh; sein jüngerer Bruder Großfürst Georg mit seiner Schwester, der Großfürstin Xenia; der Herzog von Edinburgh mit der Erzherzogin Maria Theresia; Erzherzog Karl Ludwig in russischer Generalsuniform mit der Kö-

nigin von Griechenland; Prinz Hermann von Sachsen-Weimar als Vertreter des württembergischen Hofes mit der Großfürstin Maria Pawlowna; dann Herzog Amadeus von Ostia, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Arnulph von Baiern und die anderen fremden Prinzen mit den übrigen Großfürstinnen. Die Toiletten der fürstlichen Damen waren von unbeschreiblicher Pracht.

Die Mitglieder des russischen Kaiserhauses sowohl als die fremden Fürstlichkeiten nahmen die für sie vorbereiteten Plätze auf der rechten Seite des Thrones ein. Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia neben Ihrer kais. Hoheit der Herzogin von Edinburgh. In dem Augenblicke, wo der Großfürst-Thronfolger mit allen Se. kais. Hoheit begleitenden Personen von der rothen Freitreppe herabgestiegen war, brachten 32 Stabsofficiere auf die unterste Stufe dieser Freitreppe den Baldachin, welcher während des Zuges über Ihren Majestäten getragen wurde. Ehe sich der Zug Sr. Majestät des Kaisers in Bewegung setzte, nahte sich mit dem Kreuze der Weichvater Ihrer Majestät in Begleitung zweier Diaconen, welche auf einer goldenen Schüssel das Weihwasser trugen, und besprengte mit demselben den Weg.

Nachdem der Obermarschall die Meldung hinterbracht, daß alles zum Zuge bereit sei, traten Ihre Majestäten aus den inneren Gemächern des Palastes in den Thronsaal und ließen sich hier auf dem Throne unter dem Baldachin nieder. Auf ein von der Terrasse gegenüber dem Andreas-Saal und von der Terrasse bei der rothen Freitreppe mit Trompeten und Pauken gegebenes Signal setzte sich der lange Zug in Bewegung. Voran schritt ein Zug Chevaliergardisten, drei in der Reihe, mit zwei Officieren, dann kamen 24 Pagen und ebenso viele Kammerpagen, zwei Ceremonienmeister, die Aeltesten der Bauerngemeinden der Gouvernements des russischen Reiches, die Stadthäupter aller Gouvernementsstädte, die Deputierten des Großfürstenthums Finnland, die Präsidenten der Gouvernements-Landschaftsämter, die Vertreter der Moskauer Behörden und Corporationen, die Beamten des Ministeriums des kaiserlichen Hofes, die Deputierten aller Kosakenheere, die Aeltesten der Gouvernements-Adelsmarschälle, die Adelsmarschälle selbst, der Oberprocurator des ersten Departements des dirigierenden Senates, die Ehrenvornünder und Senatoren; die in Moskau anwesenden Generalgouverneure, der Oberprocurator des heil. Synods, die Staatssecretäre; die

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(55. Fortsetzung.)

„Wohin will William noch zu dieser späten Stunde?“ dachte ich. Plötzlich durchzuckte eine namenlose Angst meine Seele. Hatten Sorge und Unglück ihn so niedergedrückt, sein Herz so verbittert, daß er einen Selbstmord begehen wollte?

Ich hätte laut ausschreien mögen, als diese Angst in meiner Seele aufloderte, aber gewaltsam beherrschte ich mich. Schnell entschlossen hüllte ich mich in einen Mantel, schob leise den Riegel von meiner Thür zurück und schlüpfte aus meinem Zimmer und die Treppe hinunter, um meinem Sohne zu folgen. Ich sah ihn vorsichtig das Haus verlassen und wartete, bis ich mit Sicherheit dasselbe thun konnte.

Ich brannte vor Ungebuld, dennoch bewahrte ich meine Selbstbeherrschung. Im Geiste sah ich schon den Fluß, dessen durch den geschmolzenen Schnee und den Frühlingsregen hoch geschwellenen Wasser wild zwischen seinen Ufern dahintobten; schon sah ich meinen Sohn von den schwarzen Gewässern fortgetragen, aber dennoch bezähmte ich mich. Vorsichtig hinaustretend, sah ich gerade noch Williams Schatten durch das Gartenthor verschwinden. Ich war also noch nicht zu spät gekommen. Noch konnte ich ihm folgen und seinen entsetzlichen Voratz vereiteln.

Um keinen Preis durfte das das Ende sein. Dieses Schlimmste mußte ich verhüten und sollte ich selbst mein Leben darum opfern. Was ich auch alles vorher bereits ertragen hatte, es erschien mir gering

und nichtig, einer solchen furchtbaren Alternative gegenüber, als die war, vor welcher ich stand. Die Worte meines Vaters schossen mir durch den Kopf. Was mochte er William so Entsetzliches gesagt haben, daß er davor zurückbehielt, es auch mir anzuvertrauen? War es diese geheimnißvolle Enthüllung, die den Unglückseligen in Verzweiflung und in den Tod trieb?

Im Schatten der Bäume mich hinschleichend, folgte ich ihm vorsichtig auf dem Fuße. Als er die Straße erreicht hatte, blieb er einen Augenblick stehen und blickte sich um. Hätte er sich gegen den Fluß zugewandt, so hätte ich nicht länger an mich halten können. Aber er schlug nicht die gefürchtete Richtung ein; er wandte sich nach der anderen Seite. Ich folgte ihm noch immer, so nahe ich konnte; aber nicht lange, nachdem sich meine Angst in etwas gelegt hatte, nahm ein neues, gänzlich verschiedenes Gefühl Besitz von mir. Eine rasende Eifersucht erfüllte meine Brust. Gott möge mir die Sünde vergeben, aber beinahe hätte ich mein einziges Kind lieber sich dem Flusse zuwenden sehen, als nach diesem Orte. Ich sah ihn die Straße verlassen und seine Schritte der kleinen Einzäunung zuwenden, welche die Behausung Susannens umschloß.

„O, mein Gott!“ rief es in meinem Herzen, indem ich meine Hände in Verzweiflung rang, „soll denn dieses Weib beständig zwischen mir und den Meinigen stehen?“

Ein Licht brannte in dem einen Fenster des Hauses. Es mußte ein Zeichen sein, dessen Bedeutung William bekannt war. Denn ohne anzuklopfen, trat er in das Haus ein. Von meinem Standpunkte aus konnte ich das Innere durch die plötzlich geöffnete Thür deutlich erkennen. Ich sah Susanne mit ausgebreiteten Armen auf William zutreten und ihn zärtlich an ihre Brust drücken.

Die Welt drehte sich vor mir im Kreise. Meine Hand griff ins Leere — ich suchte nach einem Halt und — keinen findend — sank ich, meiner Besinnung beraubt, hilflos auf der dunklen Straße nieder.

21. Capitel.

„Als ich wieder zu mir kam,“ fuhr die arme, gequälte Mutter in ihrem Tagebuche fort, „sah ich in dem von der Lampe genugsam beleuchteten Zimmer meinen Sohn und Susanne bei einander stehen; sie schienen sich angelegentlich mit leiser Stimme zu unterhalten. Niemals habe ich die beiden so erregt gesehen.“

Von Zeit zu Zeit hob sie die gefalteten Hände flehend zu ihm empor, als ob sie eine Gnade von ihm erbittet; er aber schien mitleidlos, ja, sogar einigemal schien es, als ob er seine Hand drohend gegen ihr Haupt erhebe. Dennoch aber veränderte sie ihre Stellung nicht, sondern schlug die Hände vor ihr Gesicht und weinte bitterlich.

Was war das nun wieder? Was hatte mein Sohn ihr gesagt? Hatte er sie beschuldigt, die Ursache zu sein des jahrelangen Elends, welches in unser einst so glückliches Heim eingedrungen? Mein Herz schwoll vor Dankbarkeit bei dem Gedanken, noch in späten Tagen einen Rächer gefunden zu haben. Aber noch ehe ich mir dieses glückseligen Gefühls recht klar geworden war, schien Williams Leidenschaftlichkeit auch schon wieder zu weichen; ich sah ihn vor jener Frau niederknien, sein Gesicht in ihren Kleidern begraben, während sein ganzer Körper von heftiger Erregung erschüttert ward.

Susanne kniete neben ihm, schlang ihre Arme um ihn, zog sein Haupt an ihre Brust und strich ihm über sein Haar, als wie einem Kinde, das sie beruhigen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

kaiserlichen Regalien, getragen von den dazu bestimmten Personen und deren Assistenten; ein Zug Chevaliergardisten, der Hofmarschall, der Oberhofmarschall, der Obermarschall, Se. Majestät der Kaiser mit je einem Assistenten zur Rechten und zur Linken, hinter ihm der Minister des kaiserlichen Hofes, der Kriegsminister, der Commandierende des kaiserlichen Hauptquartiers, der Generaladjutant, Generalmajor à la suite und Flügeladjutant du jour und der Commandeur des Chevalier-Garderegiments Ihrer Majestät, mit entblößtem Pallastuch und dem Helm auf dem Kopfe. Ihre Majestät die Kaiserin mit zwei Ihrer Assistenten zu den Seiten.

Von der untersten Stufe der rothen Freitreppe an trugen den Baldachin über Ihren Majestäten 16 Generaladjutanten; die Schnüre wurden gleichfalls von 16 Generaladjutanten getragen. Hierauf folgten vier Staatsdamen und Hofräulein vom Gefolge Ihrer Majestät; die Generaladjutanten, welche vollen Generalsrang haben; ein Zug Chevaliergardisten; der hohe Adel Russlands.

Sowie die Procession das Schloß verlassen hatte, begann das Geläute aller Kirchenglocken, und während des Allerhöchsten Zuges machten die in Parade aufgestellten Truppen die militärischen Honneurs mit Musik und Trommelschlag.

Als sich die kaiserlichen Regalien der Kirchenthür näherten, trat die ganze Geistlichkeit im Ornate in die Vorhalle heraus, und der Metropolit von Nowgorod spendete ihnen Weihrauch, während der Metropolit von Kiew sie mit Weihwasser besprenkte.

Um halb 10 Uhr ertönten Fanfaren, und es trat plötzlich Stille in der wogenden Menge ein. Zehn Minuten später intonierten alle Kapellen die Volkshymne, gleichzeitig hörte der Regen auf, die Sonne durchbrach die Wolken, und von ihren Strahlen beleuchtet, erschien der Krönungszug in fabelhaftem Glanze. Kaiser Alexander III., in Generaluniform und unbedeckten Hauptes einhergehend, führte die Kaiserin am Arme, welche ein weißes, silbergesticktes Brocatkleid mit weißer, silbergestickter Schleppe trug und das Haar in Locken arrangiert hatte. Das Kaiserpaar verneigte sich nach allen Seiten, der grüßenden Menge dankend. Die vier Damen, welche der Kaiserin assistierten, trugen dunkelgrüne, goldgestickte Schleppeproben. Begeistertes Hurrah-Rufen begleitete den Kaiserzug zur Kirche.

Ihre Majestäten wurden an der Vorhalle der Kathedrale von den Metropoliten von Nowgorod und Kiew mit Kreuz und Weihwasser empfangen, verbeugten sich in der Kathedrale dreimal selbst vor der Pforte des Allerheiligsten, küßten die Heiligenbilder, begaben sich dann zu dem in der Mitte der Kirche errichteten Throne und ließen sich auf den Thronesseln der Zaren Michael Fedorowitsch und Alexei Michailowitsch nieder. Dann stellten sich die Erzbischöfe, Archimandriten und die ganze übrige Geistlichkeit, welche den Gottesdienst zu verrichten hatte, von den Stufen des Thrones bis zur Pforte des Allerheiligsten zu beiden Seiten auf, und es begannen der Gottesdienst und die Krönungszeremonien.

Die Krönung wurde in folgender Ordnung vollzogen: Der Metropolit von Nowgorod trat auf die obere Plattform des Thrones, stellte sich vor den Kaiser und ersuchte Se. Majestät, das Bekenntnis des orthodoxen Glaubens zu lesen, und überreichte darauf das aufgeschlagene Buch. Nachdem der Kaiser das Glaubensbekenntnis verlesen, sprach der Metropolit: „Der Segen des heiligen Geistes sei mit Dir, Amen“, und verließ die Thronestrad.

Nachdem das Evangelium verlesen worden, stiegen die Metropoliten von Nowgorod und Kiew die Thronestrad hinauf. Der Kaiser legte die gewöhnliche Kette des Andreas-Ordens ab und befahl, ihm den kaiserlichen Purpurmantel mit der dazu gehörigen brillantenen Kette dieses Ordens anzulegen; die Metropoliten von Nowgorod und Kiew überreichten dieselben Se. Majestät auf zwei Kissen, wobei der Metropolit von Nowgorod sprach: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.“

Nach Anlegung des Purpurmantels neigt der Kaiser das Haupt, der Metropolit von Nowgorod segnete ihn mit dem Zeichen des Kreuzes, legte ihm die Hände in Kreuzesform auf das Haupt und sprach die beiden durch den Ritus vorgeschriebenen Gebete.

Nach Beendigung des zweiten Gebetes befahl der Kaiser, ihm die Krone zu reichen. Der Würdenträger, der dieselbe in der Procession getragen, brachte sie auf einem Kissen dem Metropolit von Moskau, und dieser bot sie Se. Majestät dar.

Der Kaiser nahm die Krone vom Kissen und setzte sich dieselbe auf sein Haupt, worauf der Metropolit aus einem Buche eine Ansprache verlas.

Hierauf befahl Se. Majestät der Kaiser, ihm das Scepter und den Reichsapfel zu reichen, nahm das Scepter in die rechte, den Reichsapfel in die linke Hand und setzte sich auf den Thron. Ihre Majestät die Kaiserin ließ sich vor ihrem durchlauchtigsten Gemahle auf die Kniee nieder, auf ein mit goldener Borte verbrämtes Carmoisin-Sammitkissen, der Monarch aber nahm die Krone von seinem Haupte, berührte

damit das Haupt der Kaiserin und setzte sie sich dann aufs neue auf.

Hierauf wurde dem Kaiser die kleine Krone dargereicht. Se. Majestät setzte selbe auf das Haupt der Kaiserin, und vier Staatsdamen befestigten dieselbe. Sodann wurde Se. Majestät der Purpurmantel und die Kette des heil. Andreas-Ordens überreicht, um solche Ihrer Majestät anzulegen. Dieselben Staatsdamen ordneten diese Regalien. Nun erhob sich die Kaiserin und kehrte auf ihren Thron zurück. Der Kaiser nahm aufs neue das Scepter und den Reichsapfel. Der Protodiasconus verlas den ganzen kaiserlichen Titel, stimmte das Gebet für ein langes Leben des Herrn und Kaisers und der Kaiserin an, und die Sänger sangen dreimal das „Auf viele Jahre.“

Dieser Gesang wurde mit dem Geläute aller Glocken und, nach einem von der Militärbrigade gegebenen Signale, mit 101 Kanonenschüssen begleitet.

Hierauf brachten die Geistlichkeit und die weltlichen Personen beiderlei Geschlechts, ohne ihre Plätze zu verlassen, ihre Glückwünsche Se. kais. Majestät durch dreimaliges Verbeugen dar. Die Kaiserin aber und sämtliche Glieder der kaiserlichen Familie beglückwünschten ebenfalls den Kaiser, zu welchem Ende dieselben die Estrade des Thrones bestiegen. Vorerst kamen der Großfürst-Thronfolger Nikolaus und die Großfürstin Xenia, welche ihren kaiserlichen Eltern die Hand und dann laut und vernehmlich den Mund küßten. Dann die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia, welche die Kaiserin auf den Mund küßte und sich vor dem Kaiser zweimal tief verneigte. Der Kaiser erhob und verbeugte sich gleichfalls zweimal sehr tief vor der Erzherzogin. Es kamen hierauf die Großfürstinnen an die Reihe, welche der Kaiserin Hand und Mund und dem Kaiser die Hand küßten. Der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig küßte der Kaiserin die Hand und reichte sodann dem Kaiser die Rechte, welche dieser kräftig schüttelte; das Gleiche thaten die auswärtigen Fürstlichkeiten. Zuletzt kamen die Großfürsten, welche der Kaiserin die Hand, dem Kaiser Mund und Hand küßten.

Die eigentliche Krönung war hiemit vorüber, der Donner der Geschütze verstummte. Der Kaiser legte Scepter und Reichsapfel zur Seite, nur die Krone behielt er auf dem Haupte, und allein auf dem Ambon knieend, während die Versammlung stand, sprach er mit lauter Stimme ein Gebet für sein Volk. Der Metropolit verlas hierauf knieend im Namen des Volkes ein Gebet. Darauf wurde der ambrosianische Lobgesang angestimmt.

Nun erfolgte die feierliche Salbung, die sogenannte königliche Thür des Hauptaltars wurde geöffnet und zwei Bischöfe, begleitet von zwei Diaconen, traten vor und näherten sich dem Kaiser. Dieser und die Kaiserin, beide ohne Kronen, standen von ihren Thronen auf. Der Kaiser übergab seinen Degen einem Würdenträger und schritt im Purpurmantel, unter dem Borantritte von Würdenträgern, welche die Regalien — Krone, Scepter und Reichsapfel — trugen, zu der königlichen Thür. Ihm folgte die Kaiserin, ebenfalls im Purpurmantel. Der Kaiser blieb an der königlichen Thür auf dem für ihn ausgebreiteten Goldstoffe stehen, die Kaiserin aber stand ein wenig weiter hinten, vor der Erhöhung, auf welcher der Altar sich erhebt. Nun traten die Metropoliten von Nowgorod und Kiew vor. Der erstere nahm die von Konstantin dem Großen herrührende Schale mit dem heil. Salböl, tauchte einen Zweig darein und salbte den Kaiser an der Stirn, an den Augen, den Nasenlöchern, am Munde, an den Ohren, an der Brust sowie an beiden Seiten der Hände, indem er dabei sprach: „Das Siegel der Gabe des heil. Geistes.“ Der Metropolit von Kiew aber trocknete die gesalbten Stellen ab. Als dann trat die Kaiserin zu der königlichen Thür heran und stellte sich ebenfalls auf den Goldstoff, während der Kaiser vor der Ikonostase, dem Bilde des Erlösers, gegenüber stehen blieb. Derselbe Metropolit salbte die Kaiserin mit der heil. Salbe, aber nur an der Stirn, ebenfalls mit den Worten: „Das Siegel der Gabe des heil. Geistes“, und der Metropolit von Kiew trocknete die gesalbten Stellen mit reiner Baumwolle wieder ab.

Hierauf empfingen die Majestäten die Communion. Nach der Communion schritten die Majestäten unter Borantragung der Regalien zu dem Baldachin zurück und setzten sich auf ihre kaiserlichen Throne nieder. Ein Priester las nun das Dankgebet für die Communion, und der Protodiascon rief den göttlichen Segen auf das gekrönte Herrscherpaar nieder.

Bis 12 Uhr 45 Min. dauerte der Gottesdienst, dann rangierte sich der Zug von neuem. Zuerst verließen der Thronfolger, die Prinzen und Prinzessinnen die Kirche und begaben sich direct in den Thronsaal. Hierauf folgte der Krönungszug. Der Kaiser erschien nunmehr mit der Krone, dem Purpurmantel, dem Scepter und Reichsapfel. Weithin strahlte der Diamantenglanz der Krone im funkelnnden Sonnenlichte. Die Kaiserin, gleichfalls mit der Krone und dem Krönungsmantel, gieng hinter dem Kaiser unter dem Baldachin. Die Thronassistenten schritten zu beiden Seiten des Kaiserpaares. Der Zug bewegte sich über den äußeren Kremlplatz zur Erzengelkirche, dann zur Verkündigungskirche und hierauf zurück über die rothe

Treppe in den Thronsaal. Hier fand die Gratulation durch die fremden Fürsten und die Huldigung statt. Vom Thronsaale aus zeigte sich auch das Kaiserpaar dem Volke, auf dessen enthusiastische Zurufe es mit drei Verbeugungen dankte. Der Hof kehrte dann in die inneren Gemächer zurück.

Das Dejeuner der Botschafter und fremden Gäste fand im goldenen Saale, jener der Großfürsten und fremden Fürstlichkeiten nicht im sogenannten „Zaimit“, sondern in den inneren Gemächern und das Krönungsmahl im Facettenpalaste statt. Goldenes und silbernes Service bedeckte alle Tische. Der Chor der Moskauer Oper, die Primadonna Lawrowska und der Baritonist Melikow trugen die Krönungschantate von Tschaikowski, deren Text von Maikow herrührt, mit Orchesterbegleitung vor.

Der Ceremonienmeister verkündigte die Ankunft Se. Majestät des Kaisers und der Kaiserin, die in vollem Krönungsornate, mit den Kronen, dem Scepter und Reichsapfel, sich auf dem Throne niederließen, die Krönungsmünzen entgegennahmen und die Vertheilung derselben befahlen. Die Krönungsmünzen trugen auf dem Avers den russischen Adler und die Inschrift „S nami Bog“, auf dem Revers das Porträt des Kaisers und der Kaiserin im Profil. Die gleichfalls vertheilten Jetons zeigten auf dem Avers den Namenszug des Kaisers und der Kaiserin mit der Krone, auf dem Revers die Inschrift: „Gekrönt am 15. Mai 1883“. Die Münzen sind in Gold und Silber, die Jetons in Kupfer ausgeführt. Die großen goldenen Münzen sind für Souveräne, andere fremde Fürsten und besondere, vom Kaiser bezeichnete Personen, die kleinen goldenen für die Botschafter und Minister, die großen silbernen für die hohen Würdenträger, die kleinen silbernen für die anderen Teilnehmer der Krönung bestimmt. Das Menu bot durch russische Speisen und russische Weine. Bevor das Mahl begann, legte der Kaiser Krone, Scepter und Reichsapfel ab; die Kaiserin behielt die Krone auf. Die Diplomaten zogen sich zurück. Der Kaiser gestattete durch ein Zeichen, daß aufgetragen werde. Erst nachdem er das Glas berührt, setzten sich alle Gäste unter Verneigung nieder.

Das Mahl dauerte von 3 bis 3 1/2 Uhr. Während desselben wurden vier Toaste vom Krönungsmarschall Dolgorukow vorgetragen; derselbe trat vor das Kaiserpaar und rief aus: „Auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers!“ Der zweite Toast galt der Kaiserin, der dritte der kaiserlichen Familie und der vierte dem Clerus und treuen Volke. Bei jedem Toaste erhob sich das Kaiserpaar und trank aus goldenen Bechern. Kanonenschüsse verkündeten die Toaste außerhalb des Saales, wo dieselben mit Hurrah-Rufen auf den Kaiser und die Kaiserin erwidert wurden. Um 4 Uhr erhoben sich alle, verneigten sich tief vor dem Kaiserpaare, und der festliche Zug kehrte in den Thronsaal zurück, während das Kaiserpaar sich zur Ruhe begab. Trotz des anstrengenden und aufregenden Ceremoniels waren der Kaiser und die Kaiserin unermüdet geblieben. Die Ordnung war überall eine musterhafte, trotz des kolossalen Andranges und der schlechten Witterung.

Mit Eintritt der Dunkelheit begann die prachtvolle Illumination der ganzen Stadt. Bei der Menge und Verschiedenheit der Beleuchtungskörper bot die Illumination einen wunderbaren Anblick und glich einem förmlichen Flammenmeere. Dicht gedrängte Volksmassen durchzogen die Straßen in festlich erregter Stimmung. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Das Wetter ist günstig.

Sämtliche Petersburger Blätter brachten gestern dem Feste angemessene Artikel. Das „Journal de St.-Petersbourg“ sagt, die engen Bande, welche das russische Volk mit dem Monarchen verbinden, seien dadurch begründet, daß das russische Volk den Kaiser nicht allein als staatliches, sondern auch als geistliches Oberhaupt betrachte. Keine Intriguen, keine verbrecherischen Versuche vermögen die Bande zu lockern, welche die Basis seien für die Kraft Russlands im Innern und für die Achtung, welche Rußland seitens des Auslandes genießt. Das Journal spricht die Uebersetzung aus, daß das Gelübde, welches der Kaiser in dem früheren Manifeste ablegte, sich dem Glücke und dem Ruhme Russlands sowie dem Dienste der Wahrheit und der Wohlfahrt des Volkes zu widmen, in Erfüllung gehen werde.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ erblickt in der Moskauer Krönungszeremonie einen Wendepunkt in den Geschichten des russischen Reiches und sagt: „Der zu Moskau feierlich gesalbte und gekrönte Selbstherrscher aller Reussen ist dem russischen Volksbewußtsein gleichbedeutend mit der Verkörperung aller göttlichen und menschlichen Autorität in der Person des Monarchen — eine Auffassung, welche der Sache des Friedens, der Gerechtigkeit und der staatlichen Ordnung mächtigen Vorschub leistet. Rußland fest und dauernd mit dieser Sache verbunden zu sehen, ist der aufrichtigste Wunsch aller, die es mit seiner und mit der Zukunft des Welttheiles ehrlich meinen. In diesem Sinne wenigstens richtet das deutsche Volk heute seine Blicke nach der Krönungsstadt des fernen Ostens. Möchte die Moskauer Feier

zum Ausgangspunkte einer neuen Ära des Völkerglücks und des Völkerfriedens sich gestalten."

Das Krönungsmanifest enthält folgende Gnadenacte: Erlass aller Rückstände per 1. Jänner 1883, und zwar der Rückstände der Kopfsteuer und der directen und indirecten Abgaben; Strafmilderung aller Urtheile, welche die Gesetzeskraft noch nicht erlangt haben; Erleichterung der abzubühenden Strafen; Aufhebung der Polizei-Aufsicht bei den auf administrativem Wege verbannten Individuen und Erlaubnis der Rückkehr derselben. Das Manifest enthält weiter die Erlaubnis der Rückkehr für die über die Grenze gegangenen Flüchtlinge und Theilnehmer an der polnischen Insurrection, denen bisher der Aufenthalt in den Residenz- und polnischen Gouvernementsstädten sowie der Eintritt in den Staatsdienst verwehrt war. Außerdem verkündigt das Manifest für eine Anzahl begangener Verbrechen theilweise Amnestie; ausgeschlossen sind Mörder, Räuber und Brandstifter.

Anlässlich der Krönung verlieh der Kaiser Miljutin, Balujew, Tottleben, Adlerberg, Reutern, Heyden und Gildenstube den Andreas-Orden mit Brillanten, einer Reihe weiterer Persönlichkeiten andere Auszeichnungen. Großfürst Michael wurde zum Mitgliede des Ministercomitès ernannt.

In St. Petersburg erscholl gestern auf die Meldung aus Moskau, daß die Krönungszeremonie vollzogen sei, von sämtlichen Kirchen Glockengeläute. Der Gottesdienst war in allen Kirchen zahlreich besucht. Auf dem Plage bei der Staats-Kirche fand eine glänzende Parade statt. Die Stadt ist in allen Theilen festlich geschmückt.

Heute beginnt die Reihe der officiellen Beglückwünschungen, und zwar bringen zunächst ihre Gratulationen dar: die Mitglieder des heil. Synods, die höhere Geistlichkeit, das diplomatische Corps, der Reichsrath, der Senat, die Staatssecretäre, die Gouvernements-Adelsmarschälle, die Deputierten der Kosaken-Heere und der asiatischen Völkerschaften, die Präsidenten der Gouvernements-Landschaftsämtler, die Stadthaupter der Gouvernementsstädte und die Ältesten der Bauerngemeinden. Morgen werden die Militär- und Hofchargen, die Civilchargen der ersten vier Classen, die hoffähigen Cavaliers und die erblichen Edelleute ihre Glückwünsche darbringen.

Heute abends findet in der Granowitaja Palata ein glänzendes Ballfest statt.

Zur Lage.

Der bevorstehende Zusammentritt des böhmischen Landtages bildet fortgesetzt ein hervorragendes Thema der publicistischen Discussion. Die „Sonn- und Montags-Zeitung“ berührt den bekannten Artikel des „Pester Lloyd“ über die Auflösung des böhmischen Landtages und betont, daß die Ausführungen des genannten ungarischen Blattes bereits die entsprechende Widerlegung gefunden haben. Die Discussion, die in den czechischen Journalen aus Anlaß jenes Artikels stattfand, habe gezeigt, „daß die Czechen sich über die Lage keiner Täuschung hingeben, daß sie wissen, wie nur durch Mäßigung und Billigkeit für sie wirklich dauernde Vortheile zu erreichen sind“. — Die „Woche“ sagt: „Die Auflösung des böhmischen Landtages bedeutet keinerlei Unterdrückung der liberalen Partei und noch weniger der Deutschen. Sie ist ein Act der Gerechtigkeit, denn die bestehende Vertretung war nicht der treue Ausdruck der reellen Wünsche und Tendenzen der Bevölkerung.“ — Der „Sonn- und Feiertags-Contributor“ bemerkt: „Wäre es dem Grafen Taaffe darum zu thun gewesen, die bisherige Majorität des böhmischen Landtages um ihre Position zu bringen, so hätte die Regierung mit der Auflösung des böhmischen Landtages schon längst vorgehen können und nicht so lange damit warten müssen. Daß die Regierung diesen Schritt erst jetzt gethan hat, kann wohl als Beweis von Rücksicht für die deutsch-liberale Partei gelten, der dadurch Gelegenheit geboten wurde, ihre Majoritätsstellung im Prager Landtage zur Documentierung einer verhältnismäßigen Haltung zu benutzen. Statt dessen ergriff jedoch die Majorität des Landtages jeden Anlaß, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und ihr Prügel zwischen die Füße zu werfen. Wenn man jetzt in diesem Lager ein Lamento darüber anstimmt, daß nunmehr auch diese „letzte Position“ den Czechen überantwortet sei, so kann man vielleicht die Frage aufwerfen, warum die Herren in der langen Zeit, als sie die Majorität besaßen, nicht daran gedacht haben, die Wahlordnung zu ändern.“ — Die „Publicistischen Blätter“ schreiben: „Bisher hatten die Deutschen in der Landesvertretung zu Prag die Majorität. Ein deutscher, verfassungstreuer Cavalier stand als Oberstlandmarschall an der Spitze des Landtages; die Führer der Deutschen waren im Landesausschusse maßgebend. Dies war unter der vielfach geschmähten Versöhnungsära der Fall, unter dem angeblichen „slavisch-liberalistischen“ Regiment, unter dem Ministerium Taaffe, gegen welches die deutsche Opposition mit so unversöhnlichem Grimme im Felde steht. Seit vier Jahren leitet Graf Taaffe die Regierung Oesterreichs, und es ist ihm während dieser Zeit

nicht beigegeben, dem Lebenslaufe des Prager Landtages und seiner deutschen Majorität Halt zu gebieten. Nun ist dieser Lebenslauf nahezu an sein natürliches Ziel gelangt, denn in wenigen Monaten ist die gesetzliche Mandatsdauer des jetzigen Landtages ohnedies zu Ende, und man muß sich sagen, daß unter diesen Umständen die Lage über die Auflösung einen sonderbaren Charakter an sich trägt.“

Die „Gazette de Hongrie“, welche sich gleichfalls mit dem böhmischen Landtage beschäftigt, sagt: „Der böhmische Landtag konnte nicht bloß vom Standpunkte der Billigkeit und Gerechtigkeit, sondern auch mit Rücksicht auf eine gedeihliche Erledigung der Geschäfte nicht länger in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen werden. Das Ministerium Taaffe hat demnach, indem es den Landtag auflöste, gerecht und staatsmännisch gehandelt. Die diesmal nicht beeinflussten Wahlberechtigten werden in den neuen Landtag eine den wirklichen Verhältnissen Böhmens entsprechende Majorität entsenden. Gewiss müssen auch die Deutschen gebührend im Landtage vertreten sein. Die deutsche Bevölkerung Böhmens ist intelligent, thätig und arbeitsam, ihre Rolle im Lande eine namhafte. Die Czechen selbst werden begreifen, daß sie im eigenen Interesse ihre Situation nicht mißbrauchen dürfen. Nur auf solche Art wird sich die Beruhigung der Gemüther in diesem Theile der Monarchie durchführen lassen. Darf man den seriösen czechischen Partei-Organen Glauben schenken, so sind die czechischen Parteiführer von denselben Ideen durchdrungen.“

Parlamentarisches.

Wien, 28. Mai.

Die Thätigkeit der Landtage nimmt nunmehr größere Dimensionen an. Heute sind die Landesvertretungen von Salzburg, Steiermark und Schlesien unter begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser in herkömmlicher Weise eröffnet worden. Bei den Landtagswahlen der städtischen Gruppe in Tirol sind 4 Liberale, 3 Conservative und 6 Nationale (Süd-Tiroler) gewählt worden. Anlässlich der Landtagswahlen in Görz veröffentlicht der „Observatore Triestino“ das Wählerverzeichnis des großen Grundbesitzes.

Beide Häuser des ungarischen Reichstages haben heute ihre Schlussitzung gehalten, in welcher das Allerhöchste Rescript über die Schließung der Session promulgiert wurde. Der Wiederzusammentritt des Reichstages erfolgt am 27. September d. J.

Vom Ausland.

Die französische Abgeordnetenkammer ist am 26. d. M. unter dem deprimierenden Eindrucke einer Niederlage der Abänderung beigetreten, welche der Senat an der Regierungsvorlage über den Credit für die Expedition nach Tonkin vorgenommen hat. Der radicale Abgeordnete Perrin, welcher die Vorlage das erstemal bekämpft hatte, sah in den neuesten Hiebposten nicht mit Unrecht eine frühe Bestätigung seiner Bedenken, nun aber beschwor er alle seine Gesinnungsgenossen, für die Creditforderung zu stimmen, weil Frankreichs Ehre engagiert sei und es gelte, bedrängten Franzosen zu Hilfe zu kommen. — Ueber die erwähnte Niederlage meldet eine aus Saigon in Paris eingetroffene Depesche: Der Capitän zur See Rivière hielt es für notwendig, mit 400 Mann und einem Detachement der Landungscompagnie eine Reconnoissance auszuführen. Diese Truppen wurden in einer Entfernung von vier Kilometer von Hanoi durch zahlreiche Streitkräfte überfallen und mußten sich auf Hanoi zurückziehen. Bei dem Rückzuge wurde Rivière getödtet und Fregattencapitän de Vilers tödtlich verwundet. Der gesammte Verlust beträgt 26 Tödtete und 51 Verwundete. Die in ihre Stellungen zurückgekehrten Truppen halten noch immer die französischen Landereien und die Pagode. Fregattencapitän Morel Beau lieu hat gegenwärtig den Befehl in Hanoi übernommen. Mit den verschiedenen disponiblen Schiffen in Saigon und mit Handelsschiffen wurden zahlreiche Verstärkungen von Cochinchina aus dahin entsendet. Vouet wird das Obercommando über das Tonkin'sche Expeditionscorps übernehmen. Die „Volta“, welche diese Nachrichten nach Saigon brachte, ist am 26. d. M. mit Verstärkungen wieder abgegangen. Admiral Courbet hat Befehl erhalten, mit einer aus zwei Panzerfregatten und einem Kreuzer bestehenden Division in die indisch-chinesischen Gewässer abzugehen.

Für den Erfolg oder Mißerfolg des ganzen Unternehmens Frankreichs in Tonkin ist von wesentlichster Bedeutung die Haltung Chinas. Nach einer Depesche der „Times“ soll der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und China infolge der Tonkin-Frage unmittelbar bevorstehen. Der französische Gesandte in Peking soll nächstens seine Pässe erhalten und der Gesandte von China in Paris die seinigen fordern. Eine Bestätigung dieser Meldung aus Paris liegt indes noch nicht vor.

Aus Saigon, 27. Mai, wird gemeldet: Kerragadec erwartet hier, bevor er sich nach Hué begibt, neue Instructionen.

Die französische Escadre ist im Piräus eingetroffen. Der König wird dieselbe besichtigen und sodann nach Corfu abreisen. Admiral Comte wird den König auf der Fregatte „Triomphante“ begleiten.

Aus Zürich wird unterm 28. Mai gemeldet: Bei der Volksabstimmung wurde mit großer Mehrheit die Aufhebung des Impfwanges und mit kleiner Mehrheit die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

Infolge der Bemerkungen des deutschen Vertreters inbetreff der Anwendung des Wertzolltarifes hat die Pforte bis auf weiteres den status quo ante für deutsche Einfuhrartikel wieder hergestellt. Die anderen Mächte beanspruchen die Behandlung der meistbegünstigten Nation.

Einer Reuter-Meldung zufolge beabsichtigt dem Vernehmen nach die ägyptische Regierung, entgegen den Bestimmungen der Capitulationen, das unbewegliche Eigenthum der Ausländer mit einer Steuer zu belegen.

Die italienische Ministerkrise.

hat den erwarteten Ausgang genommen. Der Justizminister Zanardelli und der Bauenminister Vaccarini, welche sich in der letzten Interpellations-Debatte gegen jede Allianz mit der Rechten und für die historische Linke erklärt hatten, sind aus dem Cabinet ausgeschieden und wurden durch neutrale Persönlichkeiten ersetzt. Der neuernannte Justizminister Giannuzzi-Savelli, bisher erster Präsident des Appellhofes in Rom, hat nie activen Antheil an der Politik genommen; er wurde Senator nach seiner Ernennung zum Generalprocurator beim Cassationshofe. Der neue Bauenminister Canala ist 45 Jahre alt und erst seit 1876 Abgeordneter von Cremona. Er ist ein tüchtiger Advocat und Nationalökonom und durch die große Enquete über die Eisenbahnen in weiteren Kreisen bekannt geworden. Die parlamentarische Stütze der Regierung bilden nunmehr das linke und das rechte Centrum und die Gruppen Minghetti und Sella, also fast die ganze Rechte. Minghetti hielt am 24. d. vor einer zahlreichen Versammlung in Bologna eine Rede über die letzten Kammerdebatten, in welcher er sagte, die alten Partei-Unterschiede seien gefallen und eine neue Majorität sei entstanden, deren Haupt Depretis sei und der auch er angehöre. Diese aus dem erweiterten Wahlrechte hervorgegangene Majorität werde die Ausführung der nöthigen Reformen in der Verwaltung, dem Steuerwesen und der socialen Gesetzgebung anstreben.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Leichenbegängnis) des am 24. d. M. in Wien verstorbenen Oberstleutnants Hugo v. Schlayer fand daselbst am 27. d. M. nachmittags unter großer Theilnahme der militärischen Kreise statt. In der evangelischen Kirche in der Dorotheergasse erfolgte die feierliche Einsegnung, welcher Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen, Ihre Excellenzen der Herr Reichs-Kriegsminister FML. Graf Wylandt-Rheidt, der Herr Landescommandierende FML. Baron Bauer, der Herr Chef des Generalstabes FML. Baron Beck und zahlreiche andere active und nichtactive Generale, Stabs- und Oberofficiere, Deputationen der Kriegsschule u. dgl. bewohnten. Der Militär-Superintendent Professor Seberiny hielt am Sarge eine ergreifende Trauerrede. Dann wurde die Leiche nach dem Westbahnhofe überführt, von wo dieselbe nach Stuttgart zur Beisetzung in der dortigen Familiengruft gebracht wird.

— (Todesfälle.) Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, ist am 27. d. M. in Wien Herr Eduard Ritter v. Krenn, Senatspräsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes a. D., Comthur des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Mitglied des Staatsgerichtshofes u. dgl., im Alter von 70 Jahren gestorben.

In London starb General Lord Roberts in seinem 85. Lebensjahre. Der Dahingesehene trat 1814 in die Armee und machte mit der Garde den Feldzug von 1815 mit. Er focht mit Auszeichnung bei Quatre-Bras und Waterloo. Im Krimkriege befehligte er die erste Division der britischen Armee.

— (Dr. Holub.) Dr. Emil Holub ist in London eingetroffen, um daselbst die letzten Vorbereitungen zu treffen und die Mittel zu sammeln, welche ihm noch für seine zweite Forschungsreise in Südafrika fehlen. Dr. Holub veröffentlicht im „Daily Telegraph“ einen Aufruf, in welchem er das Programm für seine auf mehrere Jahre berechnete Tour entwickelt. Die Kosten der Expedition veranschlagt Dr. Holub auf 6000 L.

— (Eine kolossale Statue.) Frankreich hat bekanntlich der amerikanischen Nation eine kolossale Statue der Freiheit zum Geschenk gemacht, deren Absendung an ihren Bestimmungsort noch im Laufe dieses Sommers erfolgen soll. Die Amerikaner bereiten jetzt ein würdiges Piedestal für die in Erz getriebene Figur vor, deren Höhe von 145 Fuß geradezu beispiellos ist. Der berühmte, ebenfalls in Erz getriebene Koloss von Rhodus, den man zu den sieben Weltwundern rechnete, besaß nur 105 Fuß Höhe, und die größte jetzt existie-

rende Statue, nämlich diejenige des heil. Borromäus in der Nähe des Lago Maggiore, ist bei einer Sockelhöhe von 40 Fuß selbst nur 66 Fuß hoch. Das Podestament für die Freiheitsstatue, die in der Rechten eine kolossale Fackel hält, welche zur Erleuchtung des Hafeneinganges dienen soll, wird gleichfalls eine Höhe von 145 Fuß erhalten und in dauerhaftem Materiale hergestellt werden. Die hierfür veranschlagte Summe beträgt 250 000 Dollars und wird in Amerika durch eine allgemeine Subscription aufgebracht, gerade wie dies in Frankreich mit den ebenso hohen Kosten der Statue geschah.

— (Honiggebende Ameisen.) Nach einer Mittheilung der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia hat der amerikanische Naturforscher Macloz in Mexico eine Art Ameisen, denen er den Namen Melliger beilegte, entdeckt, die Honig erzeugen sollen. In dem Unterleibe der Thierchen, der bis zur Beerengröße anschwellen soll, lagern selbe den honigartigen Saft ab. In Mexico gewinnen nach obigen Mittheilungen die Einwohner diesen Honig, indem sie die Thiere in einer Presse auspressen; 960 Ameisen sollen circa 1 Pfund Honig liefern. Nähere Nachrichten sind jedoch abzuwarten, ob diese neue Concurrentin der Bienen auch wirklich diesen Schilderungen entspricht.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Jänner 1883.

(Schluß.)

c) Abtheilung für Hautkrankheiten: Im Monate Dezember 1882 verblieb ein Blatternkranker. Im Laufe des Monats Jänner wuchsen zwei Blatternkranke zu und wurden zwei geheilt entlassen; mithin verblieb im Ende Jänner ein Blatternkranker in Behandlung. Vom 16. bis zum 26. Jänner war das Blatternzimmer unbefestigt. Von dermatologischen Fällen bildeten chronische Fußgeschwüre das Hauptcontingent. Zu erwähnen wäre noch je ein Fall von Herpes Zosterlumbalis und von Herpes tonsurans.

d) Irrenabtheilung: In die Irrenanstalt Laibach wurden zwei Kranke aufgenommen, ein an elliptischer Geistesstörung leidender Mann, dann ein recidivierender Fall von alkoholem Irren. Ein an Melancholie leidender Kranke wurde in die Irrenanstalt Studenc abgegeben, ein an progressiver Paralyse und Demenz leidender Bergarbeiter verschied nach mehrmonatlichem Aufenthalte in der Anstalt.

Im Monate Jänner wurden in die Irrenanstalt Studenc vier Kranke aufgenommen, und zwar zwei Männer und eine Frau mit Melancholie, alle frische Erkrankungen, endlich ein recidivierender Fall von Melancholie bei einem Müllernecht, der nur wenige Wochen außer der Anstalt haltbar war. Gebessert entlassen wurde eine melancholische Dame nach kurzer Behandlungsdauer, ein an Schwachsinn leidender Mann entwich aus der Anstalt, war jedoch schon ziemlich gebessert. Gestorben ist ein an Verücktheit leidender Mann infolge einer intercurrierenden Lungenentzündung nach mehrjährigem Aufenthalte in der Anstalt.

e) Gebärfrau und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswert ein infolge der Peritonitis ante et post partum tödtlich endender Fall von kolossaler Hornretention, bewirkt durch Retoflexio uteri gravidi IV. mensis.

Das Wochenbett verlief trotz Ueberfüllung der Klinik durchwegs regelrecht.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspitale gieng für diesen Monat folgender Bericht ein:

Mit Ende Dezember 1882 sind in Behandlung verblieben 59 Kranke, im Monate Jänner 1883 sind zu- gewachsen 89 "

Summe sammt Zuwachs . . . 148 Kranke.

Abfall:

genesen (diensttauglich) entlassen 62 Kranke, erholungsbedürftig 4 " zur Ueberprüfung 0 " an andere Heilanstalten abge- geben 5 " gestorben 0 " vor Ablauf des Krankheits- proceßes entlassen 3 "

Summe des Abfalles . . . 76 "

Verbleiben mit Ende Jänner 1883 . . . 72 Kranke.

— (Crayon-Bezeichnung.) Im Schaukasten des Herrn Pauschin in der Theatergasse ist eine Crayon-Bezeichnung, das wohlgelungene Porträt Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie, ausgestellt, das Herr Ernst Germ nach einer vorgelegenen Photographie präcis und recht nett ausgeführt hat. Herr Germ übernimmt die Anfertigung von Crayon-Bezeichnungen nach Photographien zu mäßigen Preisen, und ist dessen Adresse in dem obengenannten Geschäftslocale zu erfragen.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Sitzung, über welche wir noch ausführlicher berichten werden, wurde dem Schulleiter der 1. städtischen Volksschule, Herrn Landesschulrath Andreas Protnik, anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Lehrer in Diensten der Landeshauptstadt Laibach über Antrag des G. R. Klein tagfrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach einstimmig verliehen. Ueber Antrag des Referenten der Schulsection, G. R. Sutlje, wurde demselben die bisherige Functionszulage als Leiter der städtischen Volksschule von 100 fl. auf 200 fl. erhöht und über Antrag des G. R. Gorzi für die vorzügliche, pflichtgetreue Dienstleistung im Dienste der Stadtgemeinde zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit eine Ehrenremuneration per 200 fl. einstimmig votiert. — Als städtischer Polizei-Wachmeister wird über Antrag der Personal- und Rechtssection provisorisch Herr Friedrich Bezaj mit dem Gehalte per 500 fl. angestellt.

— (Fünfzigjähriges Buchdrucker-Jubiläum.) Zu Ehren des Herrn Johann Lindner, der in seinem Berufe als Schriftsetzer seit 50 Jahren und in unserem Hause seit 43 Jahren in anerkanntester Weise thätig ist und sich nicht nur bei seinen Vorgesetzten und unter seinen Kollegen, sondern auch in weiteren Kreisen der allgemeinsten Achtung und Wertschätzung erfreut, veranstalten die Typographen Krains am Sonntag, 3. Juni, in den Gartenlocalitäten „zum Stern“ unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des vaterländischen k. k. 17. Infanterieregimentes und eines Männerchores eine solenne Jubelfeier, deren Programm wir weiter unten mittheilen.

Vorher sei es uns gestattet, über das stillbeschriebene und nichtsdestoweniger im Gefüge des Ganzen erspriessliche Wirken des Jubilars einige Worte hier anzufügen. Herr Johann Lindner (geboren in Laibach am 20. Juni 1820) trat im März 1833 in die k. k. Kreisbuchdruckerei des Herrn Josef E. Janschitz in Marburg auf sechsjährige Lehrzeit ein. Nach seiner Freisprechung im Jahre 1839 verblieb er alldort ein Jahr in Condition. Von da begab er sich nach Warasdin und conditionierte dort bis Ende Juli 1840 in der Buchdruckerei des Herrn Josef Plager. Sodann versügte sich Herr Lindner nach Laibach und trat in die Buchdruckerei des Herrn Ignaz Edlen v. Kleinmayr, in welcher er sich, wie bereits erwähnt, seit 43 Jahren und unter den Chefs Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Fedor Bamberg und Ottomar Bamberg ununterbrochen bis heute befindet.

Das Programm zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Herrn Johann Lindner lautet: 1.) „Fürs Vaterland!“ Marsch aus der Operette „Der Bettelstudent“, von E. Müllöder. 2.) „Zvezna“, Männerchor von Nedved. 3.) Ouverture zur Oper „Arolbo“, von Verdi. 4.) „Gutenberg“, Hymne, Männerchor von Rumenecker. 5.) Festrede. 6.) Festmarsch von Westmeier. 7.) „Laura“, Walzer aus der Operette „Der Bettelstudent“, von E. Müllöder. 8.) Ständchen, Quartett von Abt. 9.) „Aus schöner Zeit“, Polka française von Ed. Horny. 10.) „Am Meer“, Lied von Fr. Schubert. 11.) „Waldbacht“, Männerchor mit Tenorsolo, von Abt; Solo gesungen von Herrn Prebil. 12.) „Scherz und Ernst“, Potpourri von R. Peters. 13.) „Adrijansko morje“, Männerchor von Hajdrih. 14.) „Wein, Wein und Gesang“, Walzer von Joh. Strauß. 15.) „Lahko noč!“ Quartett von Hajdrih. 16.) „Grüß an Laibach“, Quadrille von Joh. Stern. 17.) „Du bist die Seine!“ Polka française aus der Operette „Der Bettelstudent“, von E. Müllöder. Von 11 Uhr an Tanzkränzchen. — Diese Jubelfeier wird sich gewiss zu einem in jeder Beziehung bestgelungenen Feste gestalten, das dem braven Jubilar und allen Theilnehmern in fortdauernder angenehmer Erinnerung bleiben wird. —cs.

— (Scaria in Berlin.) Aus Berlin telegraphiert man der „Deutschen Zeitung“ unterm 28. d. M.: „Heute um 1 Uhr wird der Hofopernsänger Scaria, der gestern als „Bertram“ großen Erfolg hatte, vom Fürsten Bismarck empfangen.“

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Lemberg, 29. Mai. Bei 74 Landtagswahlen der Landgemeinden siegten mit vereinigten Ausnahmen die Candidaten des Central-Wahlcomités. Von ruthenischen Candidaten wurden nur eilf gewählt, wovon die Mehrheit Anhänger einer gemäßigten politischen Richtung sind. Im Vergleiche früherer Landtage gewannen die Ruthenen vier, verloren dagegen acht Sitze.

Moskau, 29. Mai. Der Kaiser empfing heute vormittags den päpstlichen Nuntius Bannuti. Das Kaiserpaar empfing sodann die Glückwünsche der ersten vier Rangklassen sowie aller ausländischen Officiere.

Bukarest, 29. Mai. Fürst Ghika ist heute auf seinen Londoner Posten abgereist. Man glaubt, derselbe überbringe die Antwort der Regierung auf die Note Granvilles bezüglich des Londoner Vertrages.

Wien, 29. Mai. (Wiener Ztg.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Mai d. J. dem geheimen Rathe

Franz Grafen Falkenhayn tagfrei den Orden der eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration der dritten Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Erbach (im Rheingau), 29. Mai. Prinzessin Mariane der Niederlande ist heute früh 5³/₄ Uhr gestorben.

(Prinzessin Mariane war die Tochter des königlich preussischen Feldmarschalls und Admirals Prinzen Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Louise von Preußen, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III., somit eine Cousine des gegenwärtigen Kaisers von Deutschland. Die Verbliebene, geboren zu Berlin 9. Mai 1810, war vermählt 1830 mit Prinz Albrecht von Preußen und geschieden seit 28. März 1849.)

Moskau, 29. Mai. Das gestrige Ballfest im Granowitaja Palaste ist äußerst glänzend ausgefallen. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen um halb 10 Uhr und verweilten bis 11 Uhr. Bei der Polonaise führte der Kaiser die Kaiserin, dann folgte eine Tour des Kaisers mit der Königin von Griechenland und den Gemahlinnen Waddingtons und Jaurés, während die Kaiserin mit Grafen Schweinitz, Waddington und Jaurés tanzte. Im Saale waren die gestern den Majestäten dargebrachten Geschenke, mehrere hundert an der Zahl, von hohem künstlerischen Wert und außerordentlicher Pracht, aufgestellt. Der Kreml war feenhaft illuminiert.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. April 1883.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 93 895 Theilnehmer, 216 974 Gebäude, 117 479 224 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 16 326 Versicherungsscheine, 24 Mill. 773 862 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 156 Versicherungsscheine, 42 466 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: zuerkannt in 108 Schadensfällen 79 298 fl. 72 kr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadensfälle 2520 fl. 17 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: zuerkannt in 13 Schadensfällen 1257 fl. 83 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: zuerkannt in 1 Schadensfall 2 fl. 20 kr. Schadenvergütung.

Subventionen:

Vom 1. Jänner bis 30. April 1883 an Feuerwehren und Gemeinden zur Anschaffung von Löschrequisiten 2292 fl. 50 kr.

Reservefond

mit 31. December 1882: 1 086 879 fl. 6 kr. Graz im Mai 1883. (2334)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Angewandte Fremde.

Am 28. Mai.

Hotel Stadt Wien. v. Wurzbach, k. k. Landesgerichtsrath, f. Frau; Landecker, Reisenleiter, und Kary, Kiste, Wien. — Suchomel, Apotheker, Tabor. — Kettel, Teplitz. — Koller f. Frau, Lauscha. — Laurit, Realitätenbesitzer, Ratel. Hotel Elefant. Rent, f. k. Lieutenant, Banjaluta. — Artusi, Fabrikant, Rovigno. — Batalovitz, Architekt; Reiner, Moses und Holtschegg, Kiste, Wien. — Weislein, Kfm., Triest. — Jenit, Gastwirt, Rudolfswert. Mohren. Weissberger, Hausierer, Ungarn.

Verstorbene.

Den 28. Mai. Maria Turin, Weichenwächterstochter, 17 J., Petersstraße Nr. 64, Darmtuberculose.

Im Spitale.

Den 25. Mai. Karl Pust, Einwohner, 41 J., Tuberculosis pulm. — Maria Hafner, Einwohnerin, 52 J., Pneumonia sinistra.

Den 26. Mai. Andreas Dobrave, Einwohner, 72 J., Pneumonia dextra. — Agnes Tompel, Einwohnerin, 72 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
29.	7 U. Mg.	739,94	+13,2	MD.	schwach bewölkt	1,80
	2 „ N.	738,60	+21,9	SW.	schwach theilw. bew.	Regen
	9 „ Ab.	738,60	+16,6	SW.	schwach zieml. heiter	

Früh halb 5 Uhr Regenbogen, dann trübe, regnerisch; nachmittags theilweise Ausheiterung. Abendroth. Das Tagesmittel der Wärme + 17,2°, um 0,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eingekendet.

Selbst bei den hoffnungslosesten Leiden haben oftmals die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ihre vorzügliche Wirkung nicht verfehlt, und möge man namentlich bei hartnäckigen Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach Kopf und Brust, Unbehagen, Hypochondrie und Melancholie nicht verfehlen, einmal einen Versuch mit diesem weltgeschäpften Heilmittel zu machen. Man findet die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen in Laibach bei W. Mayr, Apotheker, à Dose 70 kr., welche für fünf Wochen täglichen Gebrauchs ausreicht. (3854)

Course an der Wiener Börse vom 29. Mai 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.		Gold	Ware	5% Lemberger-Banater		Gold	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Gold	Ware	Actien von Transport-		Gold	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Gold	Ware
Rentenrente		78-80	78-85	5% ungarische		99-75	100-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25	Unternehmungen		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
1854er 4% Staatsloose		119-75	120-25	Andere öffentl. Anlehen.		113-75	114-25	Diverse Lose		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
1860er 4% ganze 500		134-75	135-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		113-75	114-25	(per Stück)		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
1860er 4% halbe 100		139-00	140-00	dts. Anleihe 1878, steuerfrei		102-75	103-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
1864er 4% Staatsloose		100-00	100-00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		101-75	102-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
1864er 4% Staatsloose		100-00	100-00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		101-75	102-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Com.-Rentenloose		37-00	38-00	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien		123-25	123-75	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
4% Def. Goldrente, steuerfrei		99-00	99-15	Pfundbriefe		118-20	118-60	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Deferr. Rentenrente, steuerfrei		98-25	98-40	(für 100 fl.)		118-20	118-60	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
ung. Goldrente 4%		120-35	120-60	Böhm. allg. öfferr. 4 1/2 % Gold		118-20	118-60	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
4% Def. Goldrente		120-35	120-60	dts. in 50		95-25	95-65	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Papierrente 6%		88-65	88-80	dts. in 50		91-80	92-30	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. W. S.		139-25	140-00	Böhm. Prämien-Schuldversch. 3%		97-75	98-00	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Eisenb.-Prioritäten		91-65	91-90	Def. Hypothekendarf. 10% 5 1/2 %		100-50	101-00	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Staats-Dbl. (ung. österr.)		112-75	113-00	Def. ung. Bank verl. 6%		106-45	106-60	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Prämien-Anl. 100 fl. 5. W. S.		114-25	114-75	dts.		99-25	99-50	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Hypothek.-Lose 4% 100 fl.		109-60	110-00	ung. allg. Votencredit-Actienges.		102-25	103-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
Grundentf.-Obligationen		106-00	107-00	(für 100 fl. 5. W. S.)		102-25	103-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% böhmische		98-75	99-00	Prioritäts-Obligationen		101-75	102-00	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% galizische		104-25	105-25	(für 100 fl.)		101-75	102-00	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% mährische		105-75	106-75	Eisenbahn-Wienbahn 1. Emission		105-00	105-60	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% oberösterreichische		104-60	105-60	Herzogs-Reg.-Bahn in Silber		102-80	103-00	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% bairische		103-00	104-00	Franken-Josef-Bahn		98-30	98-80	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% kroatische und slawonische		99-00	100-00	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		102-80	103-10	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25
6% Nebenbürgische		99-00	99-60	Em. 1881 300 fl. 5. W. S.		98-30	98-80	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Kaiserl. Eisenbahn		152-00	152-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		152-00	152-25

Baumeistern, Haus- und Bauherren. Zur sichern rationellen Tödtung des Haus-schwammes empfehle Dr. H. Zereners **Antimerulion** (gegen Schwamm). Herr **Carl Kauschegg in Laibach** gibt dasselbe billiger, bei Originalgebunden mit hohem Rabatt ab. (1636) 20-6 Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentiertes Imprägnier- und Isolier-Material in hunderttausend Verwendungen erprobt und durch diverse Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- und Regierungen-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulnis, Feuchtigkeit, Wurmfrass und Feuersgefahr empfohlen und angeordnet. Prospect, Rath und Auskunft, auch zur Anlage von Eiskellereien etc. gratis. **Gustav Schallehn**, chemische Fabrik in Wien, X. Bezirk.

Hauptagentur.

Eine auf dem hiesigen Platze seit mehreren Jahren bereits eingeführte **Lebensversicherungs-Anstalt** sucht eine mit den hiesigen Verhältnissen gut versierte **Persönlichkeit** für die Führung der Hauptagentur gegen hohe Provision zu engagieren. (2335) 3-3 Offerte schriftlich oder mündlich werden im Hôtel „Stadt Wien“, Zimmer Nr. 11, entgegen genommen.

Filiale der k. k. privil. **österr. Credit-Anstalt** für Handel und Gewerbe in Triest.

Gelder zur Verzinsung in Banknoten
4 Tage Kündigung 3 1/2 Procent,
8 „ „ 3 3/4 „
30 „ „ 4 „
Für die in Umlauf befindlichen Einlags-briefe tritt nach Massgabe der vorgeschriebenen Kündigung mit dem 27. cr., 31. cr., und 22. November a. c. der neue Zinsentart in Kraft.

In Napoleons d'or
30tägige Kündigung 3 Procent,
3monatliche „ 3 1/4 „
6 „ „ 3 1/2 „
Giro-Abtheilung
in Banknoten 2 1/2 Proc. Zinsen auf jeden Betrag, in Napoleons d'or ohne Zinsen.

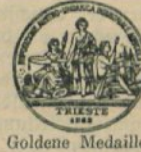
Anweisungen auf Wien, Prag, Pest, Brünn, Troppau, Lemberg, Laibach, Hermannstadt, Innsbruck, Graz, Salzburg, Klagenfurt, Agram, Fiume spesenfrei.

Käufe und Verkäufe von Devisen, Effecten sowie Coupons-Incasso 1/2 Proc. Provision.

Vorschüsse
auf Warrants gegen bar 5 1/2 Proc. Zinsen p. a. franco Provision, gegen Creditöffnung in London 1/2 Proc. Provision;
auf Effecten 6 Proc. Zinsen per Jahr bis zum Betrage von fl. 2000, auf höhere Beträge Zinsfuss besonderer Vereinbarung vorbehalten.
Triest, 23. Oktober 1882. (4) 52 22



Johann Mathian, Laibach.



Zu den bevorstehenden Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät empfehle ich mich dem geehrten p. t. Publicum zur Ausführung von

Decorationen

aller Art, hier in Laibach sowie auch für auswärts.
Um rechtzeitig die werten Aufträge ausführen zu können, wird gebeten, selbe baldigst ertheilen zu wollen.
(2028) 10-7 Mit Hochachtung **Johann Mathian.**

Die k. k. priv. galiz. Actien-Hypothekenbank in Lemberg

emittiert
5proc. Hypothekenbriefe u. 5proc. prämierte Hypothekenbriefe
(mit fl. 110 für je fl. 100 verlosbar),
welche sich zur

Capitalsanlage ganz besonders eignen.

Die Hypothekenbriefe können infolge des Gesetzes vom 2. Juli 1868, R. G. Bl. XXXVIII, Nr. 93, zur fruchtbringenden Anlage von Capitalien der Stiftungen der unter öffentlicher Aufsicht stehenden Anstalten, dann von Pupillar-, Fideicommiss- und Depositengeldern, ferner infolge Allerhöchster Entschliessung vom 17. Dezember 1870 zur Sicherstellung von Militär-Heiratscautionen und (zum Börsencourse) zu Dienst- und Geschäftscapitalien verwendet werden.

Obige Pfandbriefe hält stets am Lager und verkauft billigst die **krainische Escompte-Gesellschaft in Laibach,**

allwo die fälligen Coupons sowie die verlosenen Hypotheken-Pfandbriefe steuerfrei und ohne Abzug eingelöst werden. (1394) 52-28

J. J. Naglas in Laibach, Averspergplatz 7,

empfiehlt sich zur Uebernahme aller aus Anlass der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät stattfindenden

Decorationen

von Fenstern und Hausfassaden, sowie auch zur Lieferung von Fahnen in allen Grössen, Wappen, Lampions etc. zu den niedrigsten Preisen. [1908] 13-9

Um für rechtzeitige Lieferung garantieren zu können, wird gebeten, die werten Aufträge bis längstens 15. Juni zu ertheilen.

Zahnarzt Paichel's

Mundwasseressenz und Zahnpulver,

die vorzüglichsten Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel, sind ausser bei den Herren Apothekern **Mayr** und **Swoboda** noch bei Herrn **Karinger** und im **Ordinationslocale** an der Hradetzkybrücke (à Flacon Essenz 1 fl., Zahnpulver 60 kr.) zu bekommen. (1559) 14

Eine Guts-Wirtschafterin

mit langjährigen guten Zeugnissen, auch praktisch in der Oekonomie, spricht deutsch und slavisch, wünscht bei einer Herrschaft eine Stelle zu bekommen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes. [2230] 3-3

Frühjahrs-Blutreinigungscure

mit dem weltberühmten echten

Pagliano-Syrup.

In Flaschen à fl. 1,20 echt zu haben nur bei [1342] 10-8

G. Piccoli,

Apotheker „zum Engel“, Laibach, Wienerstrasse.